

Wanderung "Wilhelmsfeld - Ziegelhausen" am 24.10.2004 Nachlese -

Wir erinnern uns - letztes Jahr musste die Wanderung aufgrund Schnee und Eis kurzfristig umgeplant werden (drei Wanderer trotzten damals der Wetterlage und kamen Gott sei Dank wohlbehalten an). Wie zum Ausgleich hatten wir am heutigen Sonntag das herrlichste Wetter.

Mit dem Bus ging es nach Wilhelmsfeld, und nach der Begrüßung durch Wanderführer Horst Atteln wanderten wir durch den herbstlichen Wald zum Teltschikturm. Dieser wurde im Jahre 2001 auf dem Schriesheimer Kopf (629,5 m) errichtet. Stifter sind Dr. Walter Teltschik (Dipl.-Physiker, wohnhaft in Wilhelmsfeld), und der Architekt Robert Teltschik. Der Turm ist mittlerweile Wahrzeichen von Wilhelmsfeld und erinnert zugleich an die Familie.

Die Familie Teltschik war im Sudetenland (im so genannten Kuhländchen zwischen Ostrau und Olmütz) in dem Ort Kunzendorf beheimatet. Der Name geht auf einen Vorfahr namens "Chunrad" zurück, der mit der Erschließung dieser Gegend vom Bistum Olmütz beauftragt war. Ungefähr ab dem Jahre 1301 bis 1849 hatte die Familie das Erbrichteramt inne; an dessen Stelle traten danach die Bezirksgerichte. 1945 erfolgte die Vertreibung der Deutschen, und nach fast 650 Jahren war auch für die Familie Teltschik ihr Recht auf Heimat beendet.

Horst Atteln berichtete uns dies an Ort und Stelle, bevor sich viele Wanderer an den Aufstieg machten. 192 Stufen mussten erklommen werden, bevor wir die Plattform in 36 m Höhe erreicht hatten, und dann dieser Ausblick! Eine wahrhaft zauberhafte Rundumsicht zum Katzenbuckel, die Neunkircher Höhe, nach Mannheim bzw. in die Rheinebene, die Pfalz, dem Königstuhl, hinüber zum Taunus und, und, und! Das Wetter war natürlich phantastisch, wenn auch der Wind uns recht kräftig um die Ohren pffiff. Keine Einbildung und auch nicht auf den Genuss von Hochprozentigem zurückzuführen waren die Schwankungen, denen der Turm und damit auch wir ausgesetzt waren.

Nicht nur die OWKler nutzten das schöne Wetter. Beim Abstieg hatten wir einiges an Gegenverkehr - der Turm zieht viele Ausflügler an. Wir wanderten weiter durch unseren schönen Odenwald, weitgehend auf dem Fernwanderweg Nr. 1 (Ostsee - Bodensee - Gotthard - Mittelmeer). Die Färbung der Blätter, das Sonnenlicht, das die Herbstfarben erst richtig zum Leuchten bringt - für die Augen wunderschöne Anblicke. An der Sitzbuche - wie der Name schon sagt - ließen wir uns zu einer kurzen Rast nieder.

Auf dem nächsten Teilstück luden viele reife Esskastanien die Wanderer zum Sammeln ein. Peterstal bzw. unser Ziel Ziegelhausen waren nun nicht mehr weit. In dem uns bereits bekannten Hotel-Restaurant "Schwarzer Adler", in dem sich schon Johannes Brahms wohl fühlte, wurden wir wieder gut bedient.

Horst Atteln berichtete uns über die Geschichte Ziegelhausens. So schenkten Eschrich und Heimrich aus Dossenheim dem Kloster Lorsch im Jahre 850 zehn Huben Land im Steinbachtal. 1220 kaufte das Zisterzienserkloster Schönau vom Blicker von Steinach zwei Morgen Land zur Errichtung eines Ziegelwerks - deshalb der Name. Im wasserreichen Wiesental entwickelten sich weiter zwölf Mühlen sowie die Gemeinde Ziegelhausen. Guter Ackerboden war hier rar; die Bewohner mussten sich im Wald und in den Sandsteinbrüchen ihren Lebensunterhalt verdienen. Allerdings boten sich die weiten Wiesen und das kalkfreie reine Quellwasser für Wäschereien an. Dieses Geschäft kam recht bald in Schwung und sicherte den Lebensunterhalt für viele Familien in Ziegelhausen und Peterstal.

Nach diesen interessanten Ausführungen ließen wir uns die italienischen Köstlichkeiten gut schmecken, bevor uns der Bus nach Heidelberg-Bismarckplatz brachte. Mit der OEG ging es zurück nach Schriesheim.

Unser allerherzlichster Dank für diesen wunderschönen Wandertag gilt Wanderführer Horst Atteln; sogar der "gute Draht nach oben" hat funktioniert und uns herrliches Wetter beschert.

U. Metz-Reinig